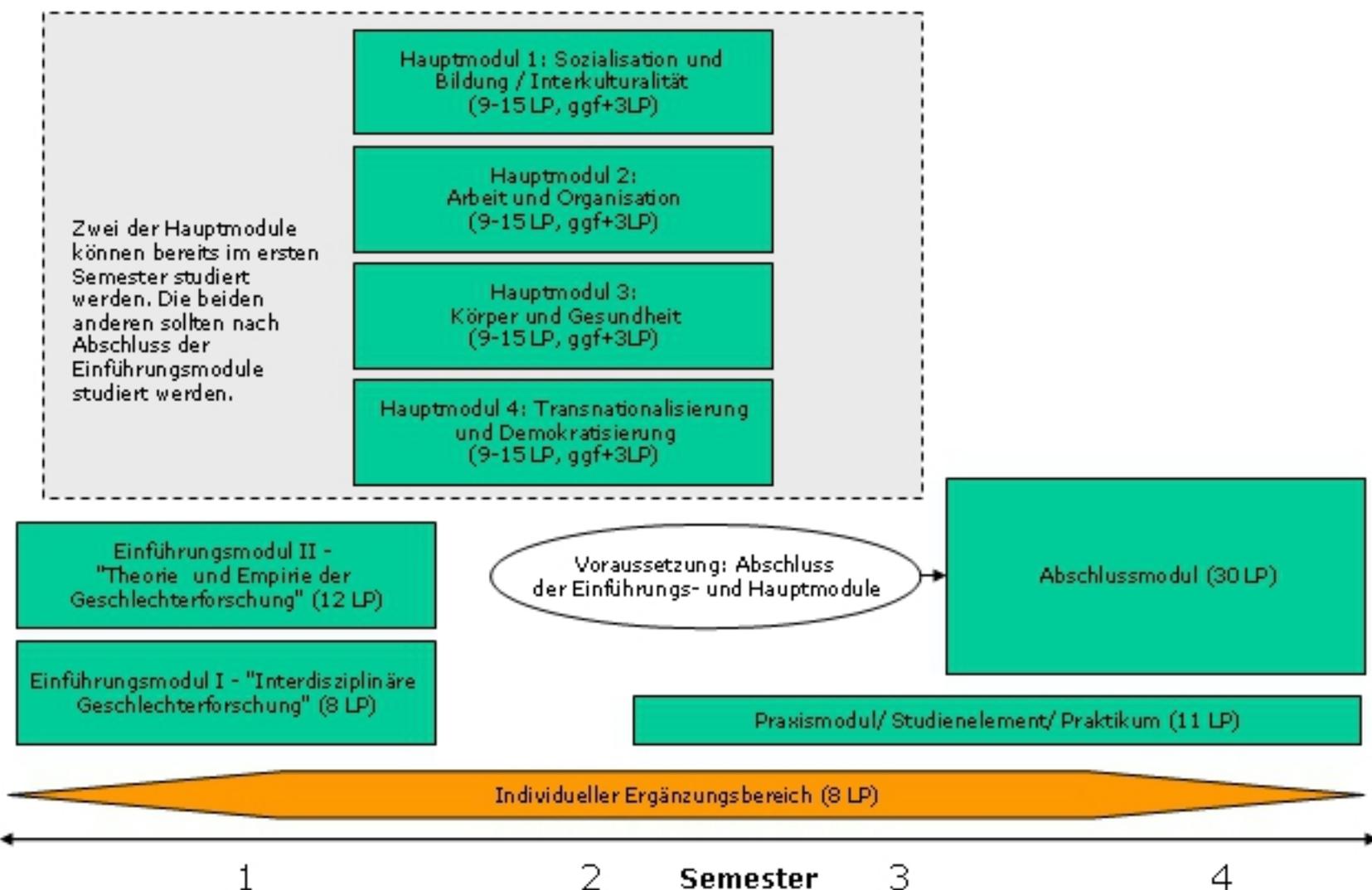


Netzplan 2009



Wozu Netzpläne?

Die grafische Darstellung des Studienprogramms ist die wichtigste Funktion von Netzplänen. Netzpläne zeigen, welche Module Sie als Studierende absolvieren müssen, welche Reihenfolge einzuhalten ist und welcher Studienablauf empfohlen wird.

Die meisten Netzpläne bieten weitere Möglichkeiten:

- Wenn Sie den Mauszeiger über die Grafik bewegen, werden **Kurzinfos** zum Fachstudium, zu den Profilen und den einzelnen Modulen angezeigt.
- Wenn Sie ein Modul anklicken, wird eine **ausführliche Beschreibung** des Moduls (incl. Einzelleistungen und Prüfungsformen) aufgerufen. Von dort führt auch ein direkter Link zum entsprechenden **Modul im Vorlesungsverzeichnis** des laufenden oder kommenden Semesters.

GENDER STUDIES "INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG UND ANWENDUNG"

MASTER OF ARTS

(Stand: Mai 2009)

Inhalt

- [Einführungsmodul I – Interdisziplinäre Geschlechterforschung](#)
- [Einführungsmodul II – Theorie und Empirie der Geschlechterforschung](#)
- [Hauptmodul 1: Sozialisation und Bildung/Interkulturalität](#)
- [Hauptmodul 2: Arbeit und Organisation](#)
- [Hauptmodul 3: Körper und Gesundheit](#)
- [Hauptmodul 4: Transnationalisierung und Demokratisierung](#)
- [Praxismodul](#)
- [Abschlussmodul](#)

Einführungsmodul I - Interdisziplinäre Geschlechterforschung

Lehrveranstaltungen des Moduls

- Ringvorlesung Gender Studies Interdisziplinär (2 SWS)
- Konzepte der Inter- und Transdisziplinarität (2 SWS)

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte:

Das Einführungsmodul I gibt einen Überblick über genderbezogene Fragestellungen, Perspektiven und Forschungsergebnisse der am Studiengang beteiligten Disziplinen und führt in Konzepte von Interdisziplinarität und Transdisziplinarität ein.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung "Gender Studies interdisziplinär" gibt einen Überblick über genderrelevante Fragestellungen, Perspektiven und Forschungsergebnisse der am Studiengang beteiligten Disziplinen.

Das Seminar "Konzepte der Inter- und Transdisziplinarität" gibt einen Überblick über aktuelle Diskussionen und Konzepte und gibt Gelegenheit zur Anwendung und Erprobung an ausgewählten Fragestellungen und Problemen.

Kompetenzen

In diesem Modul erwerben die Studierenden vertiefte Kenntnisse über Theorien und Fragestellungen der Geschlechterforschung in den verschiedenen Disziplinen und entwickeln die Fähigkeit, die Entwicklung der Geschlechterforschung sowohl wissenschaftsimmanent als Prozess der Ausdifferenzierung im Kontext verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen als auch im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungsdynamiken zu analysieren. Darüber hinaus erwerben die Studierenden Kompetenzen im Umgang mit inter- und transdisziplinären Fragestellungen und Problemen und lernen verschiedene Konzepte von Inter- und Transdisziplinarität kennen.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine unbenotete Einzelleistung muss erbracht werden.

Prüfungsformen

Die unbenotete Einzelleistung wird in der Veranstaltung "Konzepte der Inter- und Transdisziplinarität" erbracht, die Prüfungsform wird von den VeranstalterInnen festgelegt.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Vergabe von Leistungspunkten ist an die aktive Teilnahme an den Veranstaltungen des Moduls sowie die Erbringung der genannten Einzelleistungen geknüpft.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Ringvorlesung			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP

Vor- & Nachbereitung	2 h x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Konzepte der Inter- und Transdisziplinarität			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Unbenotete Prüfungsleistungen:			3 LP
Leistungspunkte insgesamt			8 LP

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

Keine

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Beim Einführungsmodul I handelt es sich um das für alle Studierende verpflichtende Basismodul. Das Modul sollte im ersten Semester absolviert werden.

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Ein Semester. Es wird empfohlen, das Modul im ersten Semester zu absolvieren. Die Ringvorlesung wird in jedem Semester angeboten, das Seminar "Konzepte der Inter- und Transdisziplinarität" mindestens in jedem Wintersemester.

Einführungsmodul II - Theorie und Empirie der Geschlechterforschung

Lehrveranstaltungen des Moduls

- Geschlechterforschung: Theorien, Methodologien und Empirie; Seminar (2 SWS)
- Studiengruppe zur Geschlechterforschung (1 SWS)
- Vorlesung Qualitative Methoden (2 SWS)
- Vorlesung Quantitative Methoden (2 SWS)

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte

Das Einführungsmodul II vermittelt vertiefte Kenntnisse der theoretischen Ansätze und Konzepte der

Geschlechterforschung und ordnet sie in den historisch-gesellschaftlichen Kontext ihrer Entstehung und Weiterentwicklung ein. Studiengruppen geben die Möglichkeit der Erprobung projektförmigen und interdisziplinären Arbeitens. Die Vorlesungen qualitative und quantitative Methoden geben einen Überblick über sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden.

Das Seminar "*Geschlechterforschung: Theorien, Methodologien und Empirie*" gibt einen Überblick über Theorien der Geschlechterforschung und ordnet sie in den historisch-gesellschaftlichen Kontext ihrer Entstehung und Weiterentwicklung ein. Anhand zentraler Studien der Geschlechterforschung, die insbesondere in theoretischer und methodischer Hinsicht zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung beigetragen haben, werden vertiefend methodologische Fragen der Geschlechterforschung diskutiert und ein Überblick über wesentliche empirische Befunde der Geschlechterforschung gegeben.

Parallel zu dieser Veranstaltung leitet die Lehrende bzw. der Lehrende eine Studiengruppe an, die den Studierenden ein geleitetes, aber dennoch selbstständiges Arbeiten ermöglicht. Die Studierenden bearbeiten in diesen Studiengruppen kleinere und interdisziplinär ausgerichtete Projektvorhaben.

Die Methodenvorlesungen behandeln einerseits qualitative, andererseits quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung.

In der Vorlesung "*Qualitative Methoden*" werden anhand von neueren empirischen Studien die wichtigsten qualitativen Methoden diskutiert. Dazu zählen: - *Beobachtungsverfahren* (Ethnographie, teilnehmende Beobachtung), - *Interviewverfahren* (leitfadenorientiertes Interview, narratives Interview, Gruppendiskussion) sowie - *text- und bildorientierte Verfahren* (Inhaltsanalyse, Interaktionsanalyse, Ethnomethodologische Konversationsanalyse). Und zum Abschluss werden noch die wichtigsten Methoden der *Qualitativen Datenanalyse* (Grounded Theory, Ethnomethodologie, Objektive Hermeneutik) vorgestellt.

In der Vorlesung "*Quantitative Methoden*" wird insbesondere auf statistische Verfahren eingegangen. Bei den statistischen Verfahren wird auf die deskriptive Statistik des BA-Studiums aufgebaut und insbesondere die Interferenzstatistik behandelt. Daneben soll auch ein Überblick über Techniken multivariater Verfahren der Datenanalyse gegeben werden.

Studierende ohne die entsprechenden statistischen Vorkenntnisse müssen diese im Rahmen von Angleichungsstudien erwerben.

Kompetenzen

In diesem Modul erwerben die Studierenden vertiefte Kenntnisse über Theorien und Fragestellungen der Geschlechterforschung und entwickeln die Fähigkeit, die Entwicklung der Geschlechterforschung sowohl wissenschaftsimmanent als Prozess der Ausdifferenzierung im Kontext verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen als auch im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungsdynamiken zu analysieren.. Das Modul setzt die Studierenden in die Lage, Theorien und Empirie der Geschlechterforschung, auch auf dem Hintergrund erweiterter sozialwissenschaftlicher Methodenkenntnisse, kritisch zu diskutieren und im Hinblick auf ihre Leistungsfähigkeit zur Analyse aktueller gesellschaftlicher Prozesse zu beurteilen.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine benotete Einzelleistung muss erbracht werden.

Prüfungsformen

Die benotete Einzelleistung wird in der Veranstaltung "*Geschlechterforschung: Theorien, Methodologien und Empirie*" erbracht; die Prüfungsform wird von den VeranstalterInnen festgelegt.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Vergabe von Leistungspunkten ist an die aktive Teilnahme an den Veranstaltungen des Moduls sowie die Erbringung der genannten Einzelleistungen geknüpft.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Geschlechterforschung: Theorien Methodologien und Empirie			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- u. Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Benotete Prüfungsleistungen			3 LP
Studiengruppe			
Präsenzzeit	1 SWS x 15 Wochen	= 15 Stunden	0,5 LP
Vor- u. Nachbereitung	3 h x 15 Wochen	= 45 Stunden	1,5 LP
Qualitative Methoden			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- u. Nachbereitung	2 h x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Quantitative Methoden			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- u. Nachbereitung	2 h x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Leistungspunkte insgesamt:			12 LP

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

Keine

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Beim Einführungsmodul II handelt es sich um das für alle Studierende verpflichtende Basismodul. Das Modul sollte im ersten Semester absolviert werden. Davon abweichende Regelungen können sich im Einzelfall durch Angleichungsstudien ergeben.

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Ein Semester. Es wird empfohlen, das Modul im ersten Semester zu absolvieren. Die Studiengruppe wird in jedem Semester angeboten, die weiteren Veranstaltungen in diesem Modul mindestens in jedem Wintersemester.

Hauptmodul 1: Sozialisation und Bildung/Interkulturalität

Lehrveranstaltungen des Moduls

Aus den folgenden Teilbereichen sind für die einfache Modulform zwei Veranstaltungen (á 2 SWS) aus unterschiedlichen Bereichen zu belegen. Wird das Modul in erweiterter Form studiert, ist aus jedem Bereich eine Lehrveranstaltung (á 2 SWS) zu wählen:

- 1.1 Profession und Geschlecht in verschiedenen Bereichen des Bildungswesens
- 1.2 Geschlechterverhältnisse im Kontext von Sozialisation, Kommunikation und Interaktion
- 1.3 Pädagogische Beziehungen, Formen der Intervention, Konzeptionen der Geschlechterpädagogik
- 1.4 Methodologie und Methoden in der sozialisations- und bildungsbezogenen Geschlechterforschung

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte

Dieses Modul beschäftigt sich mit der Bedeutung, die dem Geschlecht im Zusammenhang mit Sozialisations-, Bildungs- und Erziehungsprozessen in verschiedenen formellen und informellen Kontexten zukommt. Dabei wird berücksichtigt, dass Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse immer auch durch soziokulturelle Bedingungen beeinflusst sind. Es sollen deshalb in allen Themenbereichen des Moduls sowohl die Zusammenhänge zwischen Geschlecht bzw. Geschlechterkonstruktionen und sozialen Milieus als auch die interkulturellen Bezüge behandelt werden. Inhalte des Studiums sind sowohl Strukturen und Prozesse in ihrer Wechselwirkung mit Geschlecht (Teilbereich 1) als auch der Einfluss der Geschlechtszugehörigkeit auf Kommunikations-, Interaktions- und Sozialisationsprozesse und damit sowohl auf Prozesse der Individuierung und Sozialisierung als auch auf die Ausbildung von Kompetenzen (Teilbereich 2). Ergänzt wird die Betrachtung dieser Analyseebenen durch die Reflexion von und Auseinandersetzung mit (geschlechterreflexiven) pädagogischen und didaktischen Konzeptionen (Teilbereich 3). Im Zusammenhang mit den genannten drei thematischen Bereichen werden methodische und methodologische Aspekte der sozialisations- und bildungsbezogenen Geschlechterforschung behandelt (Teilbereich 4).

In *Teilbereich 1* "Profession und Geschlecht in Bildungsorganisationen" werden sowohl die strukturellen Voraussetzungen für vertikale und horizontale Disparitäten als auch das Professionsverständnis und das professionelle Handeln von Frauen und Männern in verschiedenen pädagogischen Berufen im Hinblick auf latente oder manifeste Geschlechterdifferenzen, aber auch im Hinblick auf Differenzen überschreitende Prozesse thematisiert. Folgende Themenbereiche sind denkbar: Betrachtung verschiedener pädagogischer Berufe unter der Perspektive "Geschlecht"; Geschlechterverhältnisse in verschiedenen Fachkulturen und Schularten sowie in den vorschulischen Einrichtungen (Krippen, Kindergärten, Horte), Geschlecht und Führungspositionen, Entstehung von Berufshierarchien in pädagogischen Feldern; Geschlecht und Organisationskultur im verschiedenen Organisationen im Bildungsbereich.

Der *Teilbereich 2* "Sozialisation, Kommunikation und Interaktion im Kontext von

Geschlechterverhältnissen" befasst sich unter historischer und systematischer Perspektive mit dem Einfluss von Geschlecht auf Sozialisations-, Interaktions- und Kommunikationsprozesse in formellen und informellen Bildungskontexten, z.B. an Hand folgender Themen: Neuere Befunde zur geschlechtsspezifischen Sozialisation, wissenschaftstheoretische und methodologische Fragen der Anwendung gängiger Sozialisationstheorien auf die Geschlechtersozialisation, Geschlechtersozialisation in den verschiedenen Lebensaltern, insbesondere im Hinblick auf die verstärkt zu erwartende Institutionalisierung der Kleinkinderziehung und –bildung, neuere Entwicklungen in der Gestaltung der Geschlechterrollen in der familialen Sozialisation ("Neue Väter"), Sozialisation, Erziehung und Bildung im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Vorstellungen über Körper, Sexualität und Geschlecht, wobei sich insbesondere bei dieser Thematik wichtige interdisziplinär zu bearbeitende Fragestellungen zwischen der Erziehungswissenschaft, der Sportwissenschaft und den Gesundheitswissenschaften ergeben. Die Geschlechtersozialisation zu betrachten heißt immer auch, die speziellen soziokulturellen Bedingungen mitzureflektieren. Diese Problematik gewinnt noch an Bedeutung durch die demografische Entwicklung: schon jetzt liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in manchen Großstädten bei 40% bis 50 %. Inhalt des Teilbereichs 2 werden deshalb insbesondere auch soziokulturelle und interkulturelle Fragen sein.

Der *Teilbereich 3* "Pädagogische Beziehungen, Formen der Intervention, Konzeptionen der Geschlechterpädagogik" beschäftigt sich mit pädagogischer Intervention im weitesten Sinne. Es werden sowohl pädagogische als auch fachdidaktische Konzeptionen, die in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern auf die Geschlechterkonstruktionen Einfluss nehmen, in den Blick genommen, wie z.B. theoretische und pädagogisch-praktische Konzeptionen der Koedukation sowie der pädagogischen Jungen- und Mädchenarbeit auf den verschiedenen Altersstufen und in verschiedenen Bildungseinrichtungen, z. B. Kindergarten, Schule sowie Einrichtungen der Jugendarbeit. Dabei sollen verstärkt auch Themen berücksichtigt werden, die sich dem Bereich "Männlichkeitsforschung" zuordnen lassen, wie z. B. die Analyse theoretischer und praktischer Konzeptionen zur pädagogischen Intervention vor dem Hintergrund aktueller Diskurse zur Krise traditioneller Männlichkeitsvorstellungen. Ferner werden verschiedene Beratungskonzepte und die ihnen zugrunde liegenden Theorien im Hinblick auf latente bzw. manifeste Differenzen im Umgang mit Geschlecht thematisiert.

In *Teilbereich 4* "Methodologie und Methoden der sozialisations- und bildungsbezogenen Geschlechterforschung" werden die Studierenden an Hand ausgewählter Themenbereiche mit qualitativen und quantitativen Verfahren im Rahmen der sozialwissenschaftlich orientierten sozialisations- und bildungsbezogenen Geschlechterforschung vertraut gemacht (u.a. mit Fragebogentechniken und Interviewverfahren sowie mit speziellen Auswertungsmethoden, mit biographischen Verfahren und Fallstudien). Außerdem erfolgt eine Weiterentwicklung der Kenntnisse und Fähigkeiten in hermeneutischen Verfahren.

Kompetenzen

Die Studierenden erwerben Kenntnisse über Sozialisations- und Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen, Männern und Frauen sowie den sich darin abbildenden Geschlechterkonstruktionen und über deren Bedeutung für Individuum und Gesellschaft. Sie werden in die Lage versetzt, historische Prozesse und aktuelle Entwicklungstendenzen im Bildungsbereich unter der Geschlechterperspektive zu analysieren und lernen, ihre Analysefähigkeiten auf verschiedenen Feldern konstruktiv und kritisch anzuwenden. Sie lernen ferner, Ansätze zur Gestaltung von Organisationen und Lernumwelten im Bildungsbereich unter Aspekten des Gender Mainstreamings zu analysieren und ihre Kenntnisse in verschiedenen pädagogischen Berufsfeldern anzuwenden. Die Studierenden verbessern darüber hinaus ihre Kompetenzen im Verstehen von Texten und in der Übertragung von Forschungsergebnissen auf andere Kontexte. Sie lernen verschiedene Methoden der qualitativen und quantitativen Geschlechterforschung kennen und anwenden und erwerben die Fähigkeit, diese Methoden auch kritisch zu hinterfragen. Sie werden ferner eingeführt in Methoden der Beratung. Darüber hinaus verbessern sie ihre Fähigkeiten in Rhetorik und Selbstpräsentation, in der Moderation von Gruppenarbeitsprozessen und im Schreiben wissenschaftlicher

Texte.

Diese Kompetenzen werden in verschiedenen Formen von Prüfungen aktualisiert, also z. B. in Klausuren, schriftlichen Hausarbeiten und Projektberichten sowie in mündlichen Präsentationsformen.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine benotete Einzelleistung muss erbracht werden. In einem der erweiterten Hauptmodule muss eine weitere benotete Einzelleistung erbracht werden. Die zwei Einzelleistungen sind aus unterschiedlichen Teilbereichen zu erbringen.

Prüfungsformen

- Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder
- Hausarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung und Erbringung der in der jeweiligen Veranstaltung vorgesehenen Mindestleistung an Vor- und Nachbereitung, sowie das erfolgreiche Absolvieren der Einzelleistung.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Erweiterte Form:

Veranstaltung Teilbereich 1			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung Teilbereich 2			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung Teilbereich 3			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung Teilbereich 4			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Benotete Prüfungsleistung:			3 LP (+3LP)
Leistungspunkte insgesamt:			15 LP (+3LP) (1)

1) Wenn das Modul in einfacher Form studiert wird, müssen statt vier nur zwei Veranstaltungen belegt werden. Das Modul umfasst in diesem Fall insgesamt 9 LP statt 15 bzw. 18 LP. In der einfachen Form ist eine benotete Einzelleistung (3 LP) zu erbringen, in der erweiterten Form ebenfalls eine benotete Einzelleistung (3 LP) bzw. zwei benotete Einzelleistungen (6 LP).

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

keine

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Zu allen Themenbereichen werden in der Regel in zweisemestrigem Rhythmus Veranstaltungen angeboten. Lehrveranstaltungen des Moduls werden sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester angeboten. Das Modul sollte in 2 Semestern abgeschlossen sein.

Hauptmodul 2: Arbeit und Organisation

Lehrveranstaltungen des Moduls

Aus den folgenden Teilbereichen sind für die einfache Modulform zwei Veranstaltungen (á 2 SWS) aus unterschiedlichen Bereichen zu belegen. Wird das Modul in erweiterter Form studiert ist aus jedem Bereich eine Lehrveranstaltung (á 2 SWS) zu wählen:

- 2.1 Theorien zur geschlechtsbezogenen Arbeitsteilung, Arbeitsmarkt- und Organisationstheorien
- 2.2 Geschlechterungleichheit und -differenz in und durch Organisationen
- 2.3 Organisationsbezogene Gestaltungs- und Interventionsmöglichkeiten zum Abbau von ungleichheitsrelevanten Geschlechterdifferenzen
- 2.4 Methoden und Methodologien zur Analyse geschlechterbezogener Arbeitsteilung, zur Organisationsanalyse und zu Beratung und Intervention

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte

Dieses Modul richtet sich auf die Herstellung von Geschlechterdifferenzen und –ungleichheiten durch die gesellschaftliche Aufteilung von Haus-, Sorge- und Erwerbsarbeit, die Prozesse der Arbeitsmarktsegregation und die Strukturierung von Organisationen. Theorieangebote werden vorgestellt und diskutiert, die sich mit den Geschlechterordnungen in den drei Bereichen beschäftigen sowie ihre Verschränkungen thematisieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Organisationsforschung. Neben der theoretischen Beschäftigung mit Organisationen werden empirische Erkenntnisse zu unterschiedlichen Organisationstypen und Organisationseinheiten analysiert. Organisationsinterne Diskurse zur Legitimation bzw. De-Legitimation von Geschlechterdifferenzen und -ungleichheiten sowie ihre strukturellen

Verankerungen werden betrachtet. Gefragt wird, ob und wie die jeweiligen Organisationstypen und –einheiten an die organisationsextern produzierten Geschlechterdifferenzen und –ungleichheiten anknüpfen, und wie organisationsinterne Prozesse wiederum auf externe Geschlechterordnungen rückwirken. Anhand aktueller Thematisierungsweisen von Geschlecht (wie Gender Mainstreaming, Diversity, Work-Life-Balance) werden Eingriffsspielräume und Handlungskompetenzen für Organisationsentwicklungsprozesse diskutiert und Grundlagen von Handlungskompetenzen vermittelt.

Im *Teilbereich 1* "Theorien zur geschlechtsbezogenen Arbeitsteilung, Arbeitsmarkt- und Organisationstheorien" werden Theorien zur gesamtgesellschaftlichen Aufteilung von Haus-, Sorge- und Erwerbsarbeit und zur geschlechterbezogenen Arbeitsmarktsegregation vorgestellt. Diskutiert wird, wie sich Geschlechterdifferenzen und -ungleichheiten auf den jeweiligen Ebenen herstellen, aber auch im Zusammenspiel jeweils eigenständiger Rationalitäten verstärkt oder abgeschwächt werden.

Im *Teilbereich 2* "Geschlechterungleichheit und -differenz in und durch Organisationen" wird die Frage behandelt, inwieweit Organisationen und Organisationseinheiten als durch Geschlecht strukturierte soziale Gebilde bzw. als aktive "Konstrukteure" von Geschlecht betrachtet werden müssen. Anhand von empirischen Themenfeldern, wie "Organisations- und Personalentwicklung", "Umstrukturierungen von Arbeitsorganisationen" oder "Geschlecht und Führung" werden Organisationsstrukturen und Erscheinungsformen der Prozesse des "doing gender" in Organisationen betrachtet und analysiert.

Im *Teilbereich 3* "Organisationsbezogene Gestaltungs- und Interventionsmöglichkeiten zum Abbau von ungleichheitsrelevanten Geschlechterdifferenzen" steht die Suche danach im Zentrum, wie sich organisationsspezifische Handlungs- und Gestaltungsspielräume auf die jeweiligen Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse auswirken und wie Organisationen auf Veränderungen von Geschlechterkonstellationen reagieren. Die Bandbreite an Gestaltungs- und Interventionsmöglichkeiten zum Abbau von ungleichheitsrelevanten Geschlechterdifferenzen werden vorgestellt und diskutiert.

Im *Teilbereich 4* "Methoden und Methodologien zur Analyse geschlechterbezogener Arbeitsteilung, zur Organisationsanalyse und zu Beratung und Intervention" werden Methoden und Methodologien der Erforschung von geschlechterbezogenen Arbeitsteilungen und der Organisationsanalyse unter Einbezug von Geschlechteraspekten vorgestellt. Unter dem Aspekt von Organisationsdiagnostik mit der Perspektive verändernden Handelns werden Methoden der deskriptiven und der verstehenden Intervention bezogen auf Geschlechteraspekte vermittelt.

Kompetenzen

Die Studierenden erwerben in diesem Modul einen fundierten Überblick über Theorien geschlechtlicher Arbeitsteilung, Theorien der Arbeitsmarktsegregation und der geschlechterbezogenen Organisationsforschung. Sie werden in die Lage versetzt, die Entwicklung und Relevanz geschlechterbezogener Arbeitsteilungen zu verstehen, sowie unterschiedliche Organisationen unter geschlechterbezogenem Blickwinkel zu analysieren. Auch Organisationsberatungs- und -entwicklungsprozesse sind Gegenstand der Betrachtung. Die Studierenden lernen Instrumente und Maßnahmen zur Einwirkung auf Geschlechterrelationen in Organisationen und zum Umgang mit personeller Vielfalt in Organisationen kennen und machen sich mit organisationsbezogenen Handlungsformen vertraut. Auf dieser Basis lernen die Studierenden, unterschiedliche Ansätze zur Veränderung in Organisationen bezogen auf ihre theoretischen Prämissen wie ihre Umsetzung in der Praxis einzuschätzen und Beratungs- und Entwicklungskompetenzen zu entwickeln.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine benotete Einzelleistung muss erbracht werden. In einem der erweiterten Hauptmodule muss eine

weitere benotete Einzelleistung erbracht werden. Die zwei Einzelleistungen sind aus unterschiedlichen Teilbereichen zu erbringen.

Prüfungsformen

- Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
- Hausarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Vergabe von Leistungspunkten ist an die aktive Teilnahme an die Veranstaltungen des Moduls sowie die Erbringung der genannten Einzelleistungen geknüpft.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Erweiterte Form:

Veranstaltung I			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung II			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung III			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung IV			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Benotete Prüfungsleistung:			3 LP (+3 LP)
Leistungspunkte insgesamt:			15 LP (+3 LP) (1)

(1) Wenn das Modul in einfacher Form studiert wird, müssen statt vier nur zwei Veranstaltungen belegt werden. Das Modul umfasst in diesem Fall insgesamt 9 LP statt 15 LP bzw. 18 LP. In der einfachen Form ist eine benotete Einzelleistung (3 LP) zu erbringen, in der erweiterten Form ebenfalls eine benotete Einzelleistung (3 LP) bzw. zwei benotete Einzelleistungen (6 LP).

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

keine

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Zu allen Themenbereichen werden in der Regel in zweisemestrigem Rhythmus Veranstaltungen angeboten. Lehrveranstaltungen des Moduls werden sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester angeboten. Das Modul sollte in 2 Semestern abgeschlossen sein.

Hauptmodul 3: Körper und Gesundheit

Lehrveranstaltungen

Aus den folgenden Teilbereichen sind für die einfache Modulform zwei Veranstaltungen (á 2 SWS) aus unterschiedlichen Bereichen zu belegen. Wird das Modul in erweiterter Form studiert sind vier Lehrveranstaltung (á 2 SWS) zu wählen, wobei jeder Bereich abgedeckt sein muss:

- 3.1 Soziale Bedingungen und individuelle Ausprägungen der Gesundheit beider Geschlechter
- 3.2 Intervention, Prävention, Diagnostik und Therapie unter der Perspektive von Geschlecht
- 3.3 Konzepte und Methoden der körper- und gesundheitsbezogenen Geschlechterforschung

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte

Das vorliegende Wahlpflichtmodul soll die Studierenden unter geschlechterbezogener Perspektive in grundlegende Fragestellungen, Determinanten und Wechselwirkungen von Körper und Gesundheit in verschiedenen Gesellschaften, Bevölkerungsgruppen sowie soziokulturell differenzierten Milieus einführen. Es werden Fragen der geschlechterbezogenen Strukturentwicklung im Gesundheitswesen sowie der gendersensiblen Prävention, Gesundheitsförderung und Intervention behandelt. Ferner soll das Modul Einblick in diverse Praxisfelder der gesundheitsbezogenen Genderforschung gewähren. Die Themen des Moduls weisen den Gesundheitswissenschaften entsprechend multidisziplinäre Querverbindungen zu zahlreichen anderen Fachbereichen wie z.B. der Psychologie, der Soziologie, der Biologie und der Pädagogik auf.

Im *Teilbereich 1* "Soziale Bedingungen und individuelle Ausprägungen der Gesundheit beider Geschlechter" lassen sich folgende Teilthemen unterscheiden:

- Geschlechtsspezifische Modelle von Gesundheit und Krankheit

Ausgehend von den Definitionen und Dimensionen von Gesundheit und Krankheit, erfolgt eine Einführung in ausgewählte Gesundheit- und Krankheitsmodelle unter der Geschlechterperspektive. Hauptaugenmerk soll dabei auf der biographischen und sozialen Konstruktion von Frauen- und Männergesundheit liegen.

- Geschlechtsspezifische Gesundheitsrisiken und -ressourcen

Ein Schwerpunkt liegt auf der Thematisierung geschlechtsspezifischer Gesundheitsrisiken und Gesundheitsressourcen, die aus unterschiedlichen weiblichen und männlichen Sozialisations- und Lebenskontexten sowie aus geschlechtsbezogenen Formen des Umgangs mit dem Körper bzw. des Vorsorge- und Risikoverhaltens resultieren. Geschlechterdifferenzen im Körper- und Gesundheitsverständnis zeigen sich u.a. in der Bedeutung, die Krankheiten zugeschrieben wird, dem daraus resultierenden subjektiven Krankheitserleben sowie in der Krankheitsbewältigung (z.B. Inanspruchnahme von Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung). Diese Unterschiede werden als zentraler Anknüpfungspunkt für gesundheitsbezogene Interventionen innerhalb und außerhalb des Gesundheitswesens rekonstruiert und in ihrer Relevanz für die Entwicklung von ressourcenorientierten Gesundheitskommunikationsansätzen sowie für die Gestaltung von Gesundheitsangeboten diskutiert, die Frauen und Männern aus verschiedenen gesellschaftlichen Subgruppen gerecht werden.

- Perspektiven einer geschlechtersensiblen Gesundheitsberichterstattung

Datenquellen für eine gendersensible Gesundheitsberichterstattung (z.B. Gesundheitsbericht für Deutschland) werden in der Veranstaltung vorgestellt und spezielle gesundheitliche Belange von Mädchen und Jungen / Frauen und Männern an Beispielen aus der Frauen- und Männergesundheitsberichterstattung erläutert.

- Körper, Gesundheit und Migration

Ausgehend vom Begriff der Migration sollen charakteristische gesundheitliche Problemlagen von ethnischen Subgruppen wie z.B. Flüchtlingen, Asylanten und Asylantinnen, Arbeitsmigranten und Arbeitsmigrantinnen in ihrer physischen, psychischen und sozialen Bedingtheit vermittelt werden. Darauf aufbauend sollen Unterschiede in den kulturellen Gesundheits- und Krankheitskonzepten (z.B. Vorstellung "magisch-religiöser" Beeinflussungen der Gesundheit), kulturgebundene Interpretationen von Krankheitszeichen sowie patriarchalisch strukturierte Geschlechterverhältnisse als potenzielle Barrieren im System der gesundheitlichen Versorgung dargestellt werden, die das Risiko der Chronifizierung von Erkrankungen, aufgrund von Unter- oder Fehlversorgung erhöhen. Um der Diversität der Subgruppen im Gesundheitswesen situations- und kontextgerecht begegnen zu können, sollen die Studierenden die Bedeutung "interkultureller Kompetenzen" in der Gesundheitsversorgung kennen lernen. Ansätze interkultureller Gesundheitsförderung mit unterschiedlichen ethnischen Bevölkerungsgruppen werden unter dem Geschlechteraspekt thematisiert.

Im *Teilbereich 2* "Intervention, Prävention, Diagnostik und Therapie unter der Perspektive von Geschlecht" lassen sich folgende Teilthemen unterscheiden:

- Geschlechtsspezifische Unterschiede in Prävention, Diagnostik und Therapie

Auf der Basis vorliegender Gesundheitsberichte und empirischer Ergebnisse werden bestehende geschlechtsspezifische Defizite in der Versorgungskette von Vorsorge, Diagnostik und Therapie/Behandlung am Beispiel ausgewählter Krankheitsbilder aufgearbeitet. Ein kritischer Blick soll zudem auf geschlechtsspezifische Pathologisierungstendenzen innerhalb der Versorgungskette gerichtet werden. Erforderliche bzw. bereits erfolgreich etablierte geschlechtersensible Versorgungsstrukturen und Versorgungsmodelle im Gesundheitswesen werden zur Diskussion gestellt

- Pflege und Gesundheit im Geschlechterverhältnis

Ein besonderer Schwerpunkt soll auf der Problematisierung der geschlechtsspezifischen Zuweisung von Rollen und Aufgaben in der Pflege liegen. Erfordernisse einer gendergerechten und zudem kultursensiblen Pflege zählen insbesondere im Kontext der demographischen Alterung bei gleichzeitigem Rückgang des informellen Pflegepotentials zu den vordringlich zu bearbeitenden Themenfeldern im deutschen Gesundheitswesen. Zukunftsperspektiven und Realisierungschancen innovativer Pflegekonzepte im In- und Ausland sollen diskutiert und modellhaft weiterentwickelt werden.

- Gender Mainstreaming in Prävention und Gesundheitsförderung

In Abgrenzung zum biomedizinisch-kurativen Modell wird das Konzept der Salutogenese als theoretische Basis und Rahmenmodell der Gesundheitsförderung vorgestellt und im Hinblick auf seine Kompatibilität mit Gender-Theorien und seine Auswirkungen für die berufliche Praxis kritisch hinterfragt. Am Beispiel verschiedener Gesundheits- und Krankheitsstadien sollen die Studierenden die unterschiedlichen Möglichkeiten der (primären, sekundären, tertiären) Verhaltens- und Verhältnisprävention kennen lernen. Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote werden angesichts ihrer häufig geschlechtsneutralen Ausrichtung und dadurch bedingten geschlechtsspezifischen Barrieren problematisiert und Potenziale zielgruppengerechter, frauen- und mänderspezifischer Angebote diskutiert.

Im *Teilbereich 3* "Konzepte und Methoden der körper- und gesundheitsbezogenen Geschlechterforschung" erfolgt anhand ausgewählter genderrelevanter Gesundheitsthemen eine exemplarische Beschäftigung mit quantitativen und qualitativen Methoden der Gesundheitswissenschaften und ihre Anwendung auf gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen. Im Zentrum stehen die einzelnen Stufen des Forschungsprozesses wie die Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, die Ableitung von Hypothesen, die Entwicklung geeigneter Messinstrumente, die Auswahl des Forschungsdesigns und die Stichprobenziehung. Verschiedene Vorgehensweisen und methodische Probleme in der Bewertung von Gesundheitsrisiken anhand epidemiologischer Methoden werden vermittelt und praktisch erprobt. Darüber hinaus sollen Grundkenntnisse über Therapie- und Risikofaktorenforschung anhand von praxisnahen Beispielen vermittelt werden.

Kompetenzen

Die Studierenden erwerben ein vertieftes Verständnis der biografisch und lebensweltlich geprägten Zusammenhänge von Körper, Gesundheit und Geschlecht sowie die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Geschlechterverhältnissen und Geschlechterkonstruktionen im Hinblick auf Körperverständnis, Körperbilder, Gesundheit und Gesundheitsversorgung.

Die Absolventen und Absolventinnen werden in die Lage versetzt, den in Wissenschaft und Praxis noch häufig vernachlässigten Einfluss des Geschlechts auf Gesundheit und Krankheit in verschiedenen beruflichen Kontexten zu erkennen und diese Kenntnisse auf verschiedenen Berufsfelder zu übertragen, mit dem Ziel die Praxisrelevanz von Maßnahmen zu erhöhen.

Nach Abschluss des Moduls kennen die Studierenden die zentralen Theorien zur Begründung der Differenzierungen im Körperverständnis und Gesundheitszustand von Frauen und Männern und können die in diesem Kontext diskutierten Ursachen und Begründungszusammenhänge in ihrer Bedeutung für die Praxis der Prävention, Gesundheitsförderung und -versorgung einschätzen und sich kritisch damit auseinandersetzen.

Weiterhin erwerben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen durch die Lehrveranstaltung die Kompetenz, die Methodik empirischer Forschungsarbeit zu verstehen und zu beurteilen.

Die Modulinhalte eröffnen den Studierenden insgesamt unter Bezugnahme auf andere Fachbereiche (z.B. Sportwissenschaften, Psychologie, Pädagogik) ein breites Spektrum an methodischen Zugangsweisen zum Thema Frauen- und Männergesundheit.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine benotete Einzelleistung muss erbracht werden. In einem der erweiterten Hauptmodule muss eine weitere benotete Einzelleistung erbracht werden. Die zwei Einzelleistungen sind aus unterschiedlichen Teilbereichen zu erbringen.

Prüfungsformen

- Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder
- Hausarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Vergabe von Leistungspunkten ist an die aktive Teilnahme an die Veranstaltungen des Moduls sowie die Erbringung der genannten Einzelleistungen geknüpft.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Erweiterte Form:

Veranstaltung I			
Präsenzzeit:	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2LP
Veranstaltung II			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2LP
Veranstaltung III			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2LP
Veranstaltung IV			
Präsenzzeit:	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2LP
Benotete Prüfungsleistung			3 LP (+3LP)
Leistungspunkte insgesamt			15 LP (+3LP) (1)

(1) Wenn das Modul in einfacher Form studiert wird, müssen statt vier nur zwei Veranstaltungen belegt werden. Das Modul umfasst in diesem Fall insgesamt 9 LP statt 15 LP bzw. 18 LP. In der einfachen Form ist eine benotete Einzelleistung (3 LP) zu erbringen, in der erweiterten Form ebenfalls eine benotete Einzelleistung (3 LP) bzw. zwei benotete Einzelleistungen (6 LP).

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

Das Modul baut auf die Inhalte des verpflichtenden Einführungsmoduls "Interdisziplinäre Geschlechterforschung" auf. Gesundheitsbezogene Vorkenntnisse sind für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung hilfreich, stellen jedoch keine Eingangsvoraussetzung dar.

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Zu allen Themenbereichen werden in der Regel in zweisemestrigem Rhythmus Veranstaltungen angeboten. Lehrveranstaltungen des Moduls werden sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester angeboten. Das Modul sollte in 2 Semestern abgeschlossen sein.

Hauptmodul 4: Transnationalisierung und Demokratisierung

Lehrveranstaltungen des Moduls

Aus den folgenden Teilbereichen sind für die einfache Modulform zwei Veranstaltungen (á 2 SWS) aus unterschiedlichen Bereichen zu belegen. Wird das Modul in erweiterter Form studiert ist aus jedem Bereich eine Lehrveranstaltung (á 2 SWS) zu wählen:

- 4.1 Frauen-/Menschenrechte und Citizenship
- 4.2 Globalisierung, Arbeitsteilung und Geschlecht
- 4.3 Transnationale Organisationen, Governance und Frauenbewegungen
- 4.4 Wohlfahrtsstaatliche Geschlechterregime und supranationale Geschlechterpolitik

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte

In dem Modul werden Kenntnisse theoretischer Konzepte und empirischer Analysen von Interdependenz von Transnationalisierungsprozessen und den Transformationen der Geschlechterverhältnisse vermittelt. Hierfür werden unterschiedliche Ebenen betrachtet. Fokussiert werden Transformationen nationaler wohlfahrtsstaatlicher Geschlechterregime durch EU-Politiken sowie deren Auswirkungen auf die geschlechtliche Arbeitsteilung, auf Arbeitsorganisation und -kulturen. In den Blick genommen werden Verschiebungen der Arbeitsteilung zwischen und innerhalb der Geschlechtergruppen und ethnischen Gruppen durch die Restrukturierung der internationalen Arbeitsteilung im Zuge von Globalisierungs- und

Migrationsprozessen. Sodann werden die Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteure und deren Handlungsstrategien zur Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse aufgegriffen, wie z. B. Frauenbewegungen und -organisationen auf nationaler, supranationaler und internationaler Ebene. Die Methodenvermittlung ist integrierter Bestandteil der Lehrangebote dieses Moduls.

Der *Teilbereich 1* "Frauen-/Menschenrechte und Citizenship" konzentriert sich auf theoretische Diskussionen zu Frauenrechten als Menschenrechten und zum Wandel von Menschenrechtsdiskursen im Zuge von Transnationalisierungsprozessen. Eingeführt wird in den Stellenwert des Rechtsstatus der Geschlechter und die Auswirkungen und Aushandlungen des Rechtstatus auf die Geschlechterordnungen in unterschiedlichen Gesellschaften.

Im Zentrum von *Teilbereich 2* "Globalisierung, Arbeitsteilung und Geschlecht" stehen die Auswirkungen ökonomischer Entwicklungen auf die geschlechtliche und ethnische Arbeitsteilung und die bestehenden Geschlechterordnungen. Gefragt wird, wie Arbeitsorganisationen und -kulturen, betriebliche und außerbetriebliche Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern und die existierenden Geschlechterordnungen durch die Entstehung globalisierter Märkte oder die Aufteilung der Produktionsabläufe industrieller Güter über mehrere Kontinente hinweg in den Industrieländern und in den sogenannten Entwicklungsländern in Bewegung geraten.

Der *Teilbereich 3* "Transnationale Organisationen, Governance und Frauenbewegungen" beschäftigt sich mit den veränderten institutionellen und politischen Rahmenbedingungen im Zuge von Transformationsprozessen, die unter dem Stichwort "Global Governance" diskutiert werden. Analysiert wird, wie sich die Entstehung supranationaler Institutionen, wie der EU auf politische Aushandlungsprozesse auswirken. Alte und neue politische Akteure und ihr Stellenwert für geschlechterrelevante Aushandlungsprozesse werden vorgestellt. Betrachtet wird, ob beispielsweise NGO's und global agierenden Netzwerke und deren Organisationen in diesem Prozess einen wachsenden Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse haben und welche Konsequenzen dies ggf. auf unterschiedlichen Ebenen nach sich zieht.

Der *Teilbereich 4* "Wohlfahrtsstaatliche Geschlechterregime und supranationale Geschlechterpolitik" konzentriert sich auf die Auswirkungen von Transformationsprozessen auf die Entwicklung von Wohlfahrtsstaaten und deren Geschlechterregime. Theoretische Ansätze für die vergleichende Analyse von Wohlfahrtsstaaten werden vorgestellt und diskutiert. Thematisiert werden die komplexen Wechselwirkungen zwischen Globalisierungsprozessen und den nationalen Besonderheiten, wie den wohlfahrtsstaatlichen Politiken, den kulturellen und ethnischen Rahmenbedingungen und den jeweiligen Geschlechterordnungen.

Kompetenzen

Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die Transformationsprozesse der gesellschaftlich organisierten Geschlechterverhältnisse auf den systematischen Ebenen von (Rechts-) Normen, Markt, Staat und Zivilgesellschaft. Insbesondere hier bieten sich eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten mit den am Studiengang beteiligten Disziplinen und den spezifischen Veranstaltungen an. Sie lernen, diese Transformationsprozesse im Kontext der Universalisierung von Frauen- als Menschenrechte und von geschlechterreflektierten Staatsbürgerschaftskonzepten zu analysieren. Sodann erlernen sie, die Auswirkungen der Dynamiken internationaler Arbeitsteilung im Kontext globaler ökonomischer Restrukturierung von Arbeitsmärkten auf die Geschlechter zu verstehen und deren Anteil an Produktions- und Reproduktionstätigkeiten zu erkennen. Die beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteure in Governance-Prozessen, deren Problemanalysen und Ziele hinsichtlich zu demokratisierender Geschlechterordnungen auf unterschiedlichen Ebenen zu identifizieren wird ebenfalls vermittelt. Des Weiteren lernen die Studierenden, die nationalstaatlichen Handlungsrahmen der Geschlechterregimes in Bezug auf die Teilnahme an Erwerbs- und Versorgungsarbeit und deren Veränderungen durch die gleichstellungsorientierte EU-Politik oder globale geschlechtsspezifische Diskurse zu analysieren.

Die Studierenden vertiefen die Fähigkeit des Verstehens und kritischen Bewertens von Theorien und Konzepten sozialwissenschaftlicher Forschung über den Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und Globalisierungsprozessen bzw. der Mehrebenenpolitik der EU. Sie verbessern ihre Kompetenzen des Transfers von Problemanalysen und Handlungsorientierungen auf den Ebenen der Normsetzung, der Marktpartizipation, des zivilgesellschaftlichen Engagements (Empowerment) und staatlich-administrativer Steuerungsprozesse. Sie vertiefen das Verständnis und die Fähigkeit zur Beurteilung empirischer Datengewinnung für die Entwicklung von Theorien und Konzepten in diesem Zusammenhang.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine benotete Einzelleistung muss erbracht werden. In einem der erweiterten Hauptmodule muss eine weitere benotete Einzelleistung erbracht werden. Die zwei Einzelleistungen sind aus unterschiedlichen Teilbereichen zu erbringen.

Prüfungsformen

- Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder
- Hausarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Vergabe von Leistungspunkten ist an die aktive Teilnahme an die Veranstaltungen des Moduls sowie die Erbringung der genannten Einzelleistungen geknüpft.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Erweiterte Form:

Veranstaltung I			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung II			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung III			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Veranstaltung IV			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	4 h x 15 Wochen	= 60 Stunden	2 LP
Benotete Prüfungsleistung			3 LP (+3 LP)
Leistungspunkte insgesamt			15 LP (+3 LP) (1)

1) Wenn das Modul in einfacher Form studiert wird, müssen statt vier nur zwei Veranstaltungen belegt werden. Das Modul umfasst in diesem Fall insgesamt 9 LP statt 15 LP bzw. 18 LP. In der einfachen Form ist eine benotete Einzelleistung (3 LP) zu erbringen, in der erweiterten Form ebenfalls eine benotete Einzelleistung (3 LP) bzw. zwei benotete Einzelleistungen (6 LP).

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

keine

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Lehrveranstaltungen des Moduls werden sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester angeboten. Das Modul sollte in 2 Semestern abgeschlossen sein.

Praxismodul

Lehrveranstaltungen des Moduls

Kolloquium (2 SWS)

[Modulverantwortliche/r »](#)

Lehrinhalte

Das Praxismodul dient der exemplarischen Übertragung theoretischer und methodischer Lehrinhalte auf die Anforderungen der Praxis. Der Einsatz von Analyseinstrumenten und die Erprobung von Handlungskompetenzen werden begleitet von den am Modul beteiligten Lehrenden, sowie durch das Abschlusskolloquium an dem sich alle Studierenden, die beteiligten Lehrenden sowie PraktikerInnen beteiligen. Die Studierenden erwerben praktische Erfahrungen und erweitern ihr Reflexionswissen in einem der folgenden für den Studiengang relevanten Berufsfelder: Wissenschaft/Forschung, Bildung/Weiterbildung, Öffentliche Verwaltung, Privatwirtschaft, Gesundheit/Public Health, Sport, Politik, Nicht-Regierungs-Organisationen.

Kompetenzen

Im Praktikum ergänzen und vertiefen die Studierenden die in den Modulen erworbenen interdisziplinären Kenntnisse. Sie erwerben Kenntnisse über die Organisation und Arbeitsweisen im Berufsfeld, erproben die Anwendbarkeit des im Studium angeeigneten Wissens und machen sich mit organisationsbezogenen

Handlungsformen vertraut. Die Praxiserfahrungen sollen ihnen Orientierungshilfen für die spätere Berufswahl und Anregungen für die Wahl der Masterarbeit geben.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine unbenotete Einzelleistung muss erbracht werden.

Prüfungsformen

Die Studierenden präsentieren die Ergebnisse in dem Kolloquium. Ihre Präsentation hat theoretische Konzepte, praktische Erfahrungen und deren Reflexion zum Inhalt und soll zudem Fähigkeiten der geeigneten Präsentation und des Umgangs mit Präsentationsmitteln unter Beweis stellen.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Vergabe von Leistungspunkten ist an die aktive Teilnahme an die Veranstaltungen des Moduls, die Erbringung der genannten Einzelleistungen sowie dem Absolvieren eines mindestens 6 Wochen umfassenden Praktikums geknüpft.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Praxisbegleitveranstaltung			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Vor- & Nachbereitung	2 h x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Unbenotete Einzelleistung:			2 LP
Praktikum (6 Wochen)		= 210 Stunden	7 LP
Leistungspunkte insgesamt			11 LP

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

Keine

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Das Modul soll in spätestens zwei Semestern abgeschlossen werden. Die Begleitveranstaltung wird in jedem Sommersemester angeboten.

Abschlussmodul

Lehrveranstaltungen des Moduls

Kolloquium (2 SWS)

[Modulverantwortliche/r](#) »

Lehrinhalte

Das Abschlusskolloquium dient dem Nachweis der in den Modulen erworbenen theoretischen und methodischen sowie handlungsbezogenen Lehrinhalte. Die Studierenden lernen, selbstständig Forschungsfragen und deren Bezug zu Praxiskontexten zu formulieren und unter Betreuung durch die Lehrenden zu bearbeiten.

Kompetenzen

In der Masterarbeit erwerben die Studierenden die Kompetenz zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Im Kolloquium stellen sie Entwürfe ihrer Arbeit zur Diskussion.

Anzahl Einzelleistungen (benotet und unbenotet)

Eine benotete und eine unbenotete Einzelleistung muss absolviert werden.

Prüfungsformen

Masterarbeit (benotet, ca. 70 Seiten), mündliches Referat im Kolloquium (unbenotet, 30 Minuten).

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten

Die Leistungspunkte für das Modul werden erst nach Ableistung der Einzelleistungen vergeben.

Arbeitsaufwand und Leistungspunkte

Kolloquium			
Präsenzzeit	2 SWS x 15 Wochen	= 30 Stunden	1 LP
Prüfungsleistung Referat			1 LP
Masterarbeit			28 LP
Leistungspunkte insgesamt			30 LP

Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse

Die Voraussetzung für die Ausgabe des Themas der Masterarbeit ist der erfolgreiche Abschluss der anderen Module.

Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul

Dauer des Moduls/ Angebotsturnus

Das Modul soll in einem Semester abgeschlossen werden. Das Kolloquium wird in jedem Semester angeboten.

© 21.05.2012 » [Bielefeld School of Education](#) » [Arbeitsbereich "Studieninformation"](#)